



STUDIENREISE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTS FÜR KRANKENHAUSBETRIEBSFÜHRUNG

DAS ÖIK BESUCHT OBERITALIEN

Die Studienreise des ÖIK-Vorstandes im Herbst 2003 mit seinem wissenschaftlichen Leiter, Univ.-Prof. Dkfm. Dr. Wolfgang Kemmettmüller, führte nach Oberitalien. Besucht wurde das Krankenhaus in Bussolengo, ein Seniorenheim in Mestre/Venedig und die Universitätsklinik in Padua. Ziel war der Erfahrungsaustausch mit Fachleuten des italienischen Gesundheitswesens.

Italien ist in so genannte Sanitätseinheiten aufgeteilt. Die Sanitätseinheiten sind wiederum in Distrikte gegliedert, wobei ein Distrikt mindestens 60.000 Einwohner umfassen muss.

Die vom ÖIK-Vorstand besuchte Region Veneto ist mit den Distrikten Bussolengo, Domegliara und Villafranca eine der größten Sanitätseinheiten Italiens. In Bussolengo kam es mit Generaldirektor Dr. Renato Piccoli zu einem sehr interessanten Erfahrungsaustausch.

Grundzüge der Gesundheitsversorgungsstruktur

Jede Gesundheitsregion bzw. Sanitätseinheit muss für die Versorgung in ihrem Bereich selbst aufkommen. Dies umfasst sowohl die Versorgung im stationären Bereich wie auch im extramuralen Bereich durch praktische Ärzte, Kinderärzte sowie den Bereich der Prävention. Einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Krankenhausversorgung leisten dabei auch Privatspitäler. Ähnlich wie in Österreich steht auch in der Region Veneto die Diskussion über die Schließung von Spitälern auf der Tagesordnung. So sollen drei von sieben Krankenhäusern der Region bis 2004 geschlossen werden.

Die Finanzierung des Gesundheitssystems erfolgt zentralistisch. Im Finanzbericht 2001 sind die Pro-Kopf-Ausgaben für die Bereiche Prävention, extra- und intramurale Versorgung mit € 1.360,- ausgewiesen, wovon 4 % auf Prävention, 47 % auf die extramurale Versorgung (praktische Ärzte, Fachärzte, Medikamentenkosten, etc.) und 49 % auf den stationären Bereich entfallen. Der durchschnittliche Tagsatz bei stationärer Betreuung liegt bei rund € 450,- und die Kosten für einen durchschnittlichen Aufenthalt pro Patient bei € 2.800,-.

Es besteht die freie Arztwahl, wobei im Unterschied zu Österreich die niedergelassenen Ärzte Angestellte der jeweiligen Sanitätseinheit sind. Bei der Behandlung von Patienten eines fremden Sanitätskreises erfolgt ein Finanzausgleich durch den Staat auf Basis von DRG-Richtlinien. Das Krankenhausmanagement wird im kaufmännischen Bereich primär von Akademikern mit Erfahrung im öffentlichen Verwaltungsdienst übernommen.

Ein Pflegeheim in Mestre

In der „Antica Scuola dei Battuti“, im Jahr 1302 zur Altenversorgung gegründet, beherbergte im Laufe der Geschichte ein Krankenhaus, eine Wohltätigkeitsvereinigung, ein Altersheim und einen Kindergarten – seit 1967 ist es wieder ein Altersheim und bietet derzeit 351 Pflegeplätze und 43 Wohnheimplätze, davon 10 spezialisiert für die Behandlung von Alzheimerpatienten. Im Jahre 2004 soll ein Zubau mit insgesamt 104 Betten eröffnet werden.



Die medizinische Betreuung obliegt 6 Ärzten, 171 Pflegekräften sowie 23 Sanitätern. Im Verwaltungsbereich sind 30 MitarbeiterInnen tätig. Der Bereich Hotelleistung (Kantine, Küche, Wäscherei, Reinigung) ist zur Gänze ausgegliedert. Der Mangel an Sanitätspersonal wird durch ausländische Pflegekräfte, welche vor allem aus Spanien und Panama kommen, ausgeglichen. Die Wartezeit auf einen Pflegeplatz beträgt derzeit rund 6 Monate.

Die Universitätsklinik in Padua

Generaldirektor Dr. Adriano Cestroni stellte die Universitätsklinik vor, die in insgesamt 100 medizinische Bereiche aufgeteilt ein unmittelbares Einzugsgebiet von rund 400.000 Einwohner versorgt, wobei etwa 30 % der Krankenhausaufenthalte auf Patienten außerhalb des eigentlichen Einzugsgebietes entfallen. Da in Padua auch drei Rehab-Zentren geführt werden, wurden auch interessante Einblicke in die Strukturierung der Rehabilitation geboten – diese ist in der Region Veneto in drei Stufen gegliedert:

Die erste Stufe betrifft leichte Fälle, mit einem maximalen Pflegebedarf von einer Stunde pro Tag. In die zweite Stufe fallen orthopädische Fälle wie z. B. nach Bandscheibenoperationen. In der dritten und höchsten Stufe finden sich Patienten mit Schädel-/Hirnverletzungen bzw. Halbseitenlähmung nach Schlaganfällen. Dank der hervorragenden Organisation der Studienreise durch Regierungsrat Leo Bierleutgeb konnte die Delegation nicht nur interessante Einblicke in das Gesundheitswesen Oberitaliens, sondern auch in die historischen Sehenswürdigkeiten der Region gewinnen, wobei das „Anatomische Theater“ in der Universität von Padua besonders beeindruckend war. In diesem „Anatomischen Theater“ wurden im 16. Jahrhundert die ersten öffentlichen Sektionen durchgeführt – die Geburtsstunde der modernen Anatomie.

OAR. Dipl. KH BW Reinhard Biermair
Verwaltungsdirektor der Frauenklinik Linz, ÖIK Vorstandsmitglied und Öffentlichkeitsarbeit, Österreichisches Institut für Krankenhausbetriebsführung (ÖIK)
Kontakt: Frauenklinik Linz, A-4020 Linz, Lederergasse 47
Tel.: +43 / (0)732 / 7674-123, reinhard.biermair@gespag.at

Ein besonderer Dank gilt schlussendlich der Firma Markas Service GmbH, insbesondere dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates von Markas Italien und Österreich, Ing. Mario Kasslatter und Mag. Christoph Kasslatter, Prokurist von Markas Österreich, welche mit ihren MitarbeiterInnen die ÖIK-Delegation in beeindruckender Weise auf der Studienreise begleitet haben.